

Schnapsmuseum ist Immaterielles Kulturerbe

Die Freude bei den Freunden des Schwäbischen Schnapsmuseums Bönnigheim und bei der Stadt ist groß: Die Handwerkliche Brennkunst ist in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden – und damit auch das größte Schnapsmuseum Deutschlands in Bönnigheim.

So urteilt das Komitee

Das Fachkomitee Immaterielles Kulturerbe bei der Deutschen Unesco-Kommission hat die Entscheidung dem Bundesverband der Klein- und Obstbrenner jetzt mitgeteilt. In dem Schreiben heißt es: „Das Fachkomitee erkennt an, dass die Handwerkliche Brennkunst vor allem im süddeutschen Raum eine verbreitete und identitätsstiftende Handwerkstechnik ist“. Charakteristisch dafür seien lokal verortete Formen von Herstellung und Konsum, die zur regionalen Identität und Wertschöpfung beitragen. Mit dem Erhalt der Brennkunst gehe auch der Erhalt der Streuobstwiesen einher. So werde ein wichtiger Beitrag zur Sicherung von Kulturlandschaft und Artenvielfalt geleistet.

Freude bei Kurt Sartorius

Der Bundesverband und auch Kurt Sartorius, der sich maßgeblich bei der Bewerbung um die Auszeichnung eingebracht hat, zeigen sich über die Aufnahme der Brennkunst in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes erfreut, weil die Brennerei so eine bedeutsame offizielle Aufwertung erfahre.

Zu der mit der Anerkennung einhergehenden Empfehlung des Fachkomitees, gesundheitliche Belange und auch den Jugendschutz im Blick zu behalten, äußert sich die Geschäftsführerin des Verbandes, Silke Eckert-Lion: „Dieser Empfehlung folgen wir als Bundesverband gern. Sie entspricht unserem Selbstverständnis, den verantwortungsvollen Umgang mit Obstdestillaten zu fördern. Schließlich sind sie ein wertvolles Genussmittel.“

Bönnigheims Bürgermeister Albrecht Dautel zeigte sich gegenüber unserer Zeitung hoch erfreut über die Auszeichnung. Die Plakette der Unesco werde am Steinhäus angebracht, kündigte er spontan an. (ad)